

LAGEPLAN 1:500



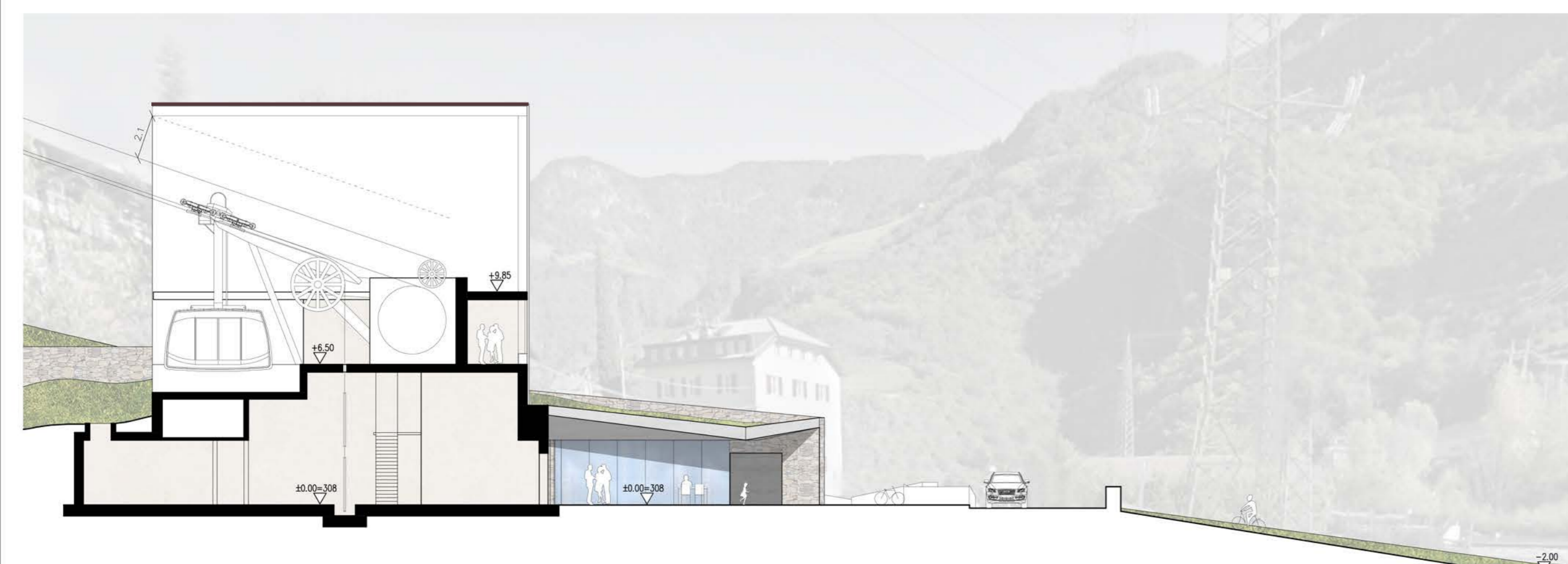
ANSICHT SÜD



GRUNDRISS 2.OG

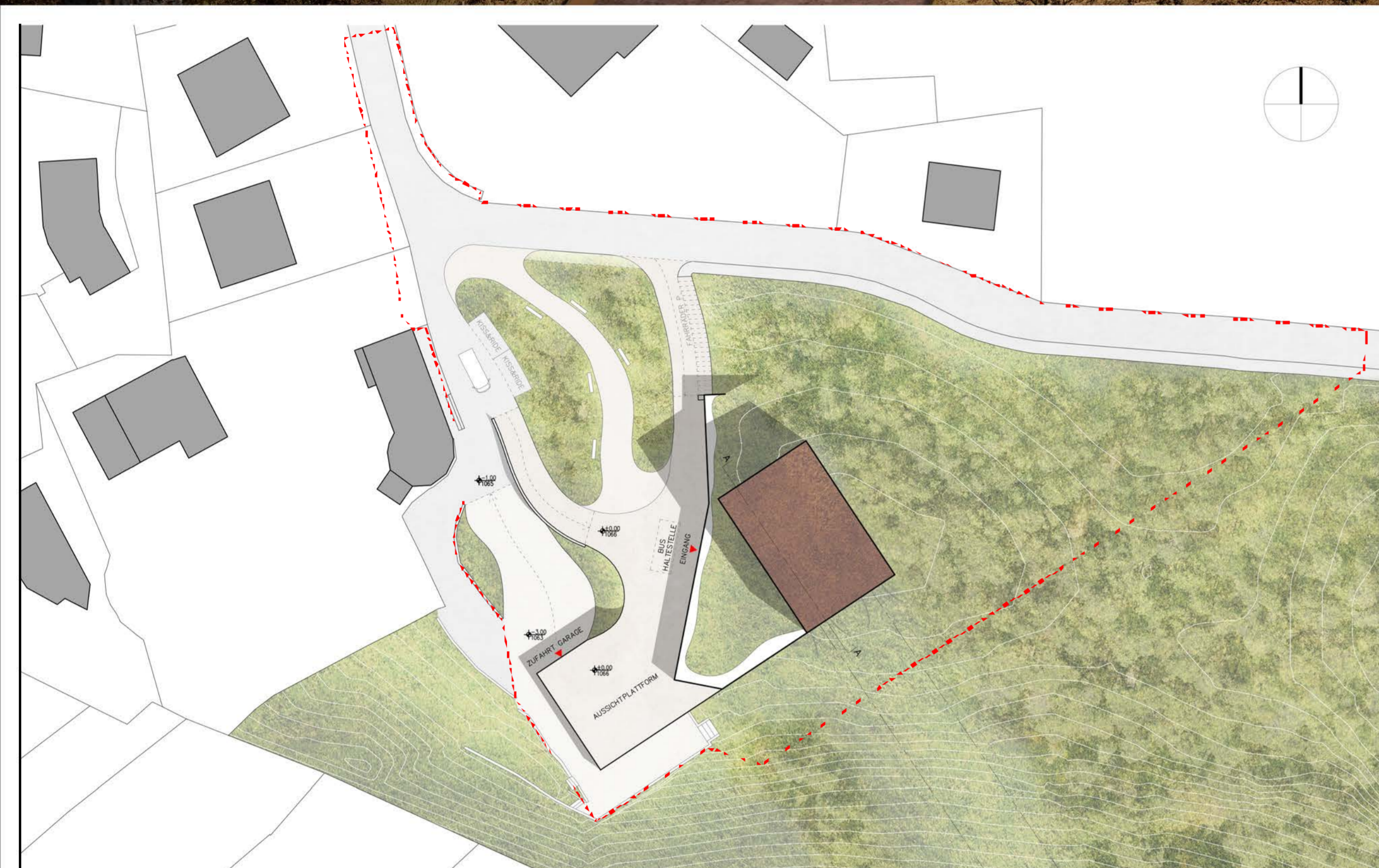
GRUNDRISS 1.OG

GRUNDRISS EG 1:200

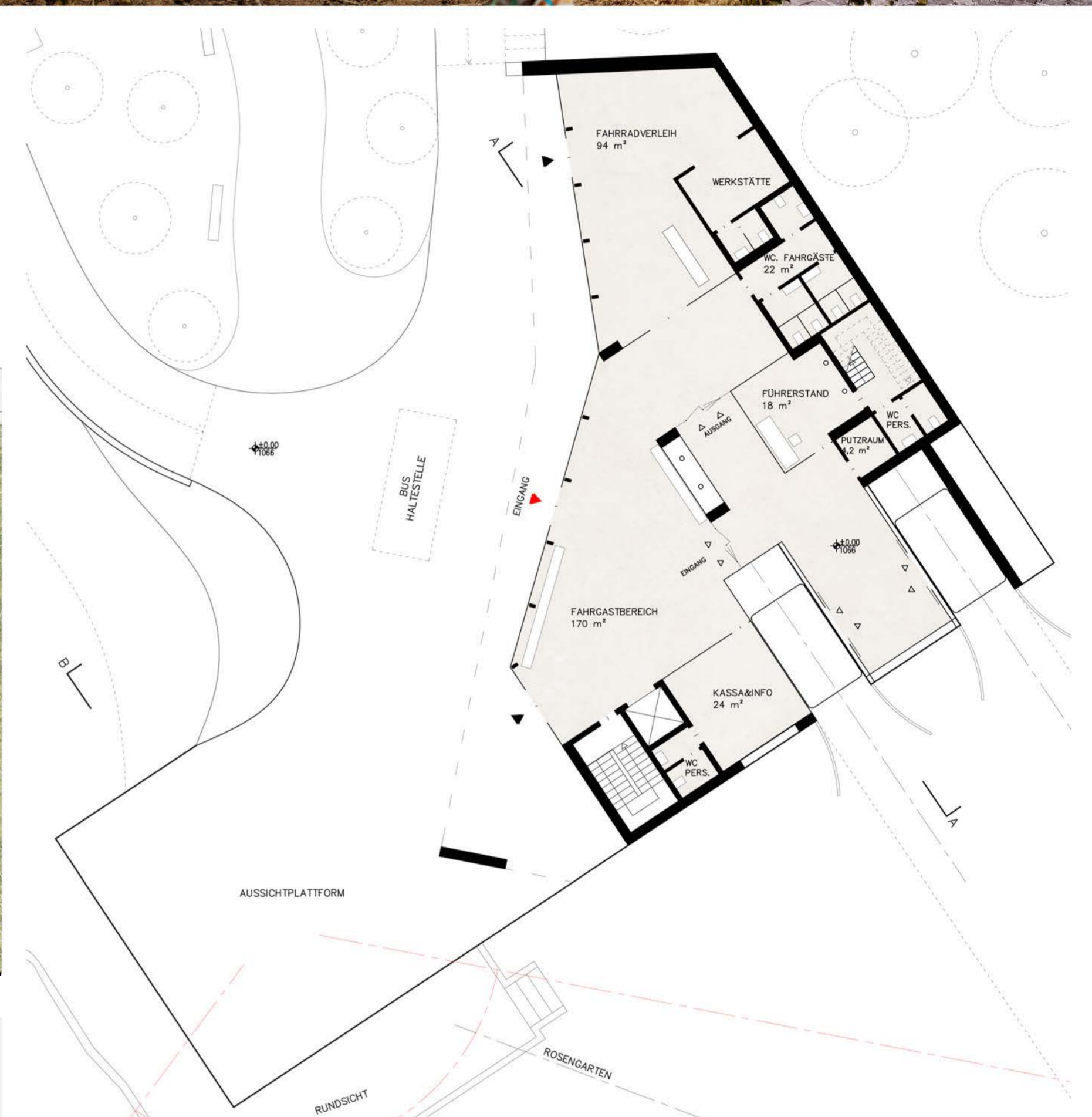


SCHNITT A-A 1:200

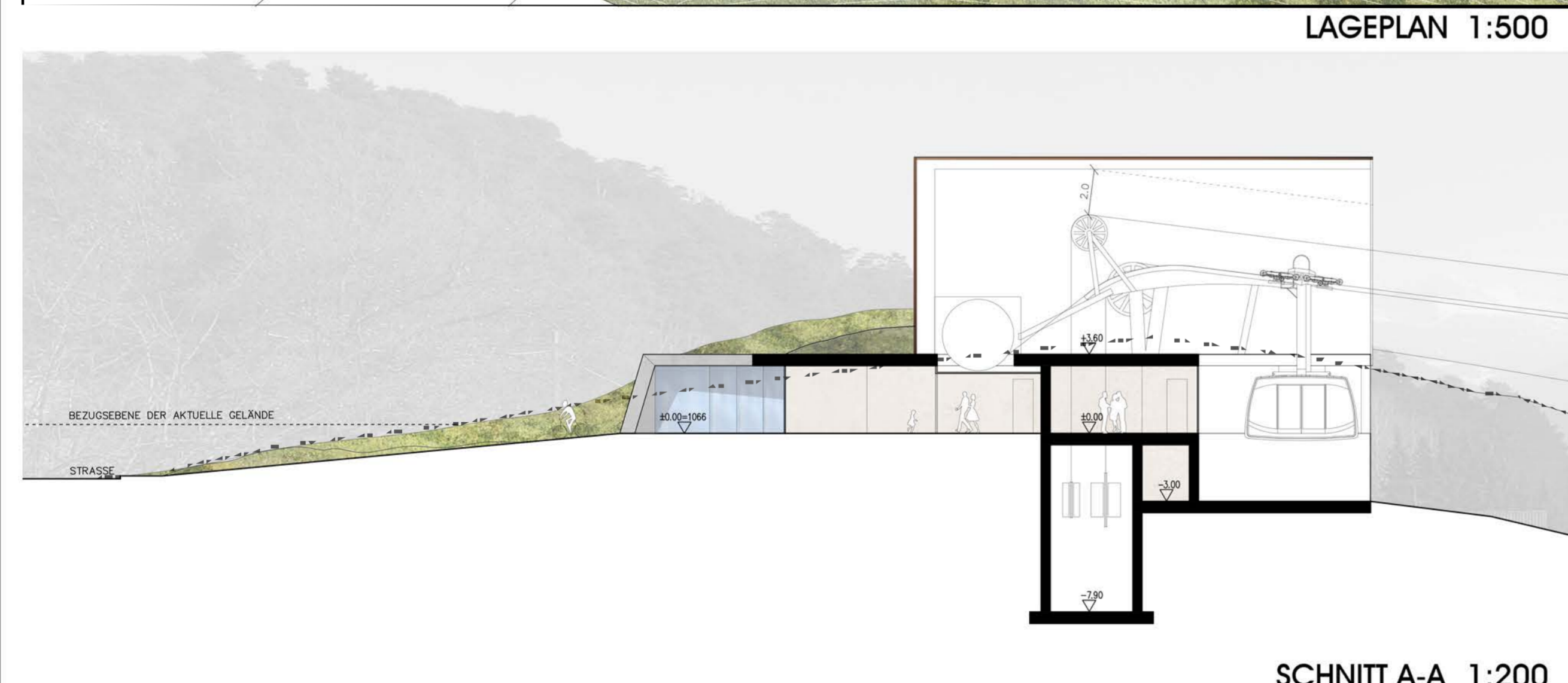




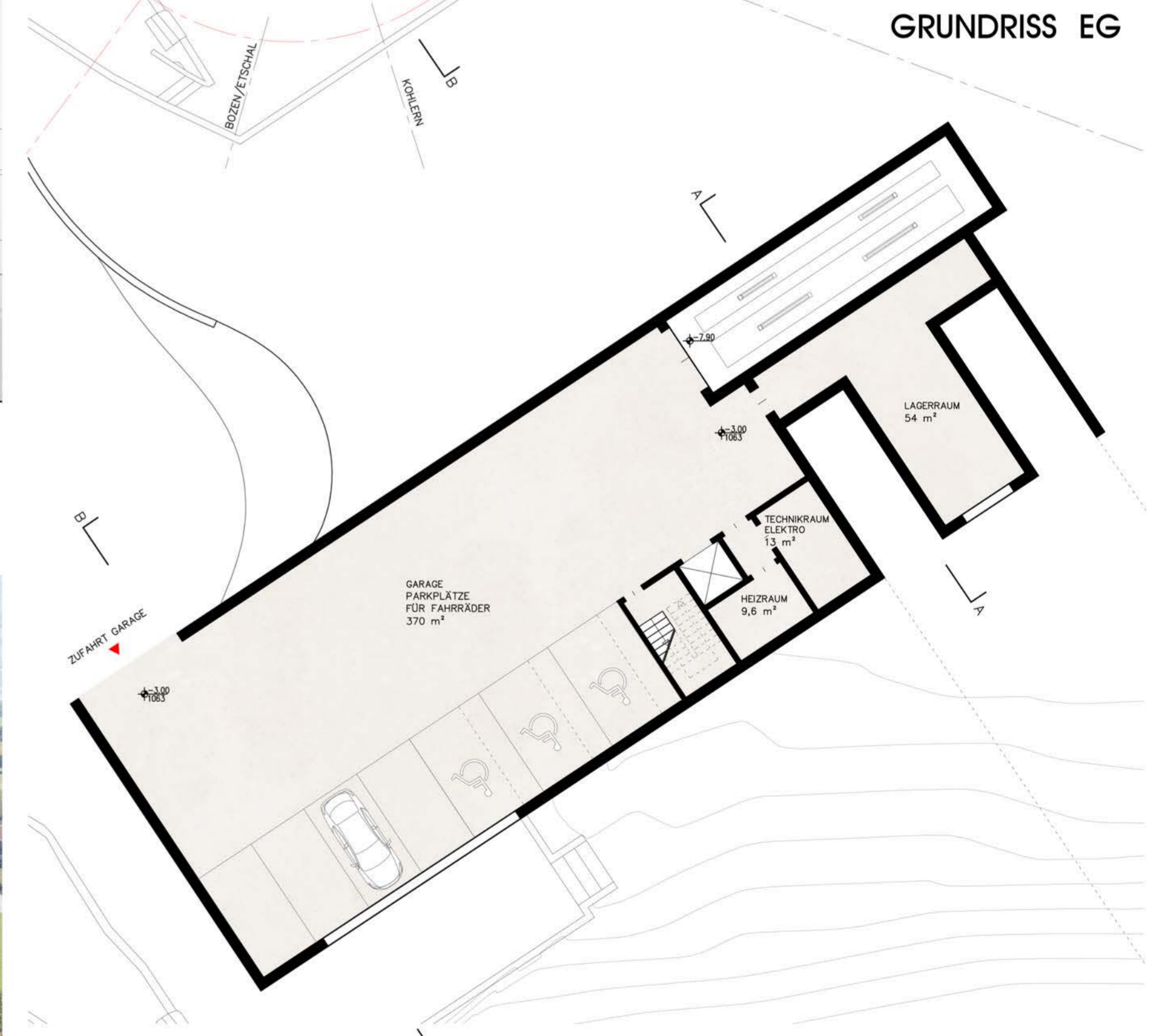
LAGEPLAN 1:500



GRUNDRISS EG



SCHNITT A-A 1:200



GRUNDRISS UG 1:200



WESTANSICHT - SCHNITT B-B 1:200

PLANUNGSWETTBEWERB SEILBAHN BOZEN JENESIEN

EINFÜHRUNG

Der Entwurf nimmt die Vorgaben des Planungswettbewerbs auf, besonderer Wert wird dabei auf die Einfügung und Anpassung an die landschaftliche Umgebung, auf die Verkehrserschließung und die Gestaltung der öffentlichen Bereiche gelegt.

Talstation

URBANISTISCHES KONZEPT

Die Talstation befindet sich heute in einer verkehrstechnisch sehr schwierigen Lage. Unmittelbar davor verläuft die Sarntaler Staatsstraße SS508, die in den letzten Jahren aufgrund des Straßenausbaus mit einer erheblichen Verkehrszunahme konfrontiert war. Im Sarntal sind heute erfolgreiche Unternehmen beheimatet, die auf den Schwerverkehr angewiesen sind.

Die Häuser mit der Talstation in deren Mitte gruppieren sich entlang der Straße und haben keine öffentlichen Flächen zur Verfügung: die Gebäude liegen direkt an der Straße und sind nur erschwert zugänglich, die wenigen zur Verfügung stehenden öffentlichen Parkplätze entlang der Straße sind in deren Benützung sehr gefährlich, auch gibt es keinen Gehsteig, die Zufahrt zum eigentlichen Parkplatz unterhalb der Ufermauer entspricht nicht den verkehrstechnischen Anforderungen und obendrein kann die Überquerung der Straße durch Radfahrer, die zur Seilbahn gelangen wollen, als sehr problematisch eingestuft werden.

Unser Entwurf zielt auf die Lösung dieser Probleme: die städtebauliche Frage, die Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die sichere Benützung der neuen öffentlichen Parkplätze, der sichere Zugang zur Talstation, schließlich, der Gemeinschaft mehr öffentlichen Raum zuordnen, indem die Straße ausgegliedert wird.

Die Grundidee ist jene, den Straßenverlauf in Richtung Talfer zu verlegen. Dazu wird eine neue Ufermauer errichtet. Dort wo heute die Straße verläuft wird der neue Parkplatz angeordnet, womit die Seilbahn einfach und sicher erreichbar wird. Die Straße muss hierzu nicht mehr überquert werden, was vor allem für Familien mit Kindern einen ungefährlichen Zugang ermöglicht. Die Haltestellen von Stadt- und Linienbus vom Sarntal befinden sich ebenso in einem geschützten Bereich auf einem Platz, der nur für öffentliche Verkehrsmittel, als Zufahrt zum Parkplatz und für Berechtigte vorgesehen ist. Unmittelbar anschließend gibt es den kleinen Vorplatz der Talstation. Hier befinden sich der Eingang zur Seilbahn, eine kleine Bar, ein Shop, Abstellflächen für Fahrräder sowie die Zufahrt zu den technischen Räumen der Seilbahn.

Die Radfahrer und Fahrgäste der Buslinie ins Sarntal überqueren die Straße unmittelbar im Bereich des Vorplatzes, wo verkehrstechnische Maßnahmen für die Sichtbarkeit und zur Reduzierung der Geschwindigkeit getroffen werden. Alternativ könnten auch eine Verkehrsampel und eine Speed-Check-Box vorgesehen werden. Eine Geschwindigkeitsreduktion in diesem Straßenabstand ist schon allein wegen der einzelnen Zufahrten empfehlenswert. Die überdachte Bushaltestelle für die Sarntaler Linie befindet sich an der Flussseite der Talfer noch vor dem Straßenübergang für die Radfahrer.

Der neue Parkplatz weist 66 Autoabstellplätze auf, wovon 3 Dienstparkplätze, 3 für Kiss & Ride reservierte Stellflächen und ebenso 3 Abstellplätze für Menschen mit Beeinträchtigung vorgesehen sind. Der Parkplatz hat entsprechend dimensionierte Manövriertflächen und wird durch eine niedere Mauer aus Porphyrsteinen mit integriertem Grünstreifen zur Straße hin abgegrenzt: Die wechselnde Höhe der Mauer widerspiegelt die Trockenmauer-Architektur der umgebenden Weinberge und trägt zu einem wirksamen Lärmschutz der umliegenden Wohngebäude bei. Vom neuen Parkplatz aus werden die angrenzenden Wohnhäuser weitaus sicherer erschlossen, als es bisher der Fall ist.

Der Bereich zwischen dem Vorplatz der Talstation und dem Parkplatz dient neben der Erschließung auch als Haltestelle und Wendekreis für den städtischen Busverkehr (laut Norm Durchmesser 25 m). Dieser Verkehrsknotenpunkt ist sehr effizient, weil die Fahrgäste nur wenige Schritte bis zum Eingang der Seilbahn zurücklegen müssen. Das Ensemble wird somit zu einem kleinen Mobilitätsknoten im Norden der Stadt.

Der kleine geschützte Vorplatz an der Talstation lädt zum Verweilen, zum Plaudern, Rasten, Spielen, oder auch nur zum Abstellen von Fahrrädern ein. In der warmen Jahreszeit haben sogar ein paar Tische vor der Bar Platz im Freien. Bei geöffneten Fensterflächen findet sich hier der passende Raum für einen geselligen Treffpunkt.

Mit all diesen städtebaulichen Maßnahmen wird letztlich nicht nur ein öffentlicher Ort für jene geschaffen, die die Seilbahn benützen. Der neue öffentliche Raum ist vor allem für die Anwohner der benachbarten Wohnhäuser gedacht, die hier eine Möglichkeit der Begegnung vorfinden. Etwas, das bisher durch die Straße unmöglich schien. Das ist unser Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Anwohner, die besonders stark von der Verkehrszunahme betroffen sind.

ARCHITEKTUR UND FUNKTIONALE ASPEKTE

Das neue Gebäude der Talstation fügt sich in zurückhaltender Art und Weise in den landschaftlich dominanten Kontext ein: die kulturlandschaftlich geprägten Rebhänge oberhalb sind für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung abschnittsweise mit Trockenmauern terrassiert. Das Gebäude an der Talstation reinterpretiert in zeitgemäßer Form diese örtliche Charakteristik, indem der Sockel bzw. das Erdgeschoss mit demselben Naturstein verkleidet ist. Der eingeschossige Bereich wird mit Rebstöcken in Zeilenform bepflanzt und verschmilzt so mit der umgebenden Landschaft. Der höhere, technisch notwendige Gebäudeteil ist mit vertikal orientierten Corten-Stahllamellen versehen, der daran anschließend etwas niedere Erschließungsteil für Stiegenhäuser und Aufzug ist hingegen verglast und bekommt ein begrüntes Flachdach. Der Entwurf des Gebäudes versucht den Eingriff in den städtebaulichen wie landschaftlichen Kontext so gering wie möglich zu halten.

Der steinverkleidete Erdgeschosssockel ist im Eingangsbereich der Talstation durch raumhohe Verglasungen unterbrochen. Hier befinden sich auch die Bar und der Shop. Ein weit auskragendes Vordach schützt den Eingang und weist in deutlicher Formensprache auf deren Funktion hin. Das nach außen hin sich öffnende Vordach aus Sichtbeton vereint die verschiedenen Gebäudeteile. Rechts vom Eingang mit Bar und Shop befindet sich in leicht zugänglicher Weise die überdachte Fahrradabstellfläche, von wo aus der Fahrgast direkt zum Kassen- und Infobereich gelangt. Das Erdgeschoss ist zum Teil unterirdisch.

Die für die Seilbahntechnik zugeordneten Räumlichkeiten, wie der Maschinenraum, der Wartungsraum, der Raum für das Notstromaggregat und die Kabinen für Alperia und STA, sind mit steinverkleideten Schiebetüren erschlossen, deren Flügel im geöffneten Zustand hinter der Fassade verlaufen.

Im Eingangsbereich befinden sich an der linken Seite die Kassenautomaten bzw. Entwerter, dahinter der Zugang zu den Sanitäreinrichtungen für die Fahrgäste, der großzügig bemessene Aufzug, das Stiegenhaus, der Gang zu den Räumlichkeiten für das Personal sowie die Hauptkasse und die Informationsstelle. Im abgetrennten Personalbereich sind neben den hierfür vorgesehenen Sanitärräumen auch der Technikraum mit der Gastherme und ein großer Lagerraum vorgesehen.

Im ersten Obergeschoss (Niveau +3,35) sind das Büro, die von außen zugängliche Elektrozentrale und ein interner Zugang zum Maschinenraum untergebracht. Von dieser Ebene aus ist auch das Gründach mit den Rebzeilen erreichbar.

Im zweiten Obergeschoss (Niveau +6,00) gibt es den großzügig verglasten Zustiegs- und Wartebereich für die Fahrgäste. Zu- und Ausstieg bei den Seilbahnkabinen sind deutlich voneinander getrennt, um die Passagierströme nicht zu behindern. Auf dieser Ebene befindet sich auch der Führerstand.

Der Warteraum im 2. OG ist gestalterisch klar definiert. Die Verglasung wird in den geschlossenen technischen Baukörper fortgeführt. Die in konstantem Abstand gehaltenen Corten-Stahllamellen lassen dabei noch genügend natürliches Licht durch und gestatten einen schönen Ausblick auf die Flusslandschaft der Talfer. Der dachbegrünte Glaskörper für Erschließung und Wartebereich wirkt ausgleichend zwischen dem mit Cortenlamellen verkleideten Baukörper und den Rebstöcken auf dem Flachdach des Erdgeschosses. Das warmbetonte Material Corten wirkt in dessen natürlichem Erscheinungsbild sehr zurückhaltend und passt sich der umgebenden Landschaft sehr gut an. Der technische Baukörper lässt sich zudem auch für die Ankündigung von kulturellen und touristischen Veranstaltungen (Banner) in Jenesien verwenden.

TECHNIK UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

Der Projektvorschlag ist in dem vorgesehenen Kostenrahmen realisierbar. Die verwendeten Baustoffe und die technisch-konstruktive Durchbildung garantieren dem Bauwerk eine lange Lebensdauer und geringe Instandhaltungskosten. Die Außenverkleidungen sind aus Naturstein, Sichtbeton, Cortenstahl und Glas, die niederen Flachdächer intensiv und extensiv begrünt. Die Oberflächen der Innenräume bleiben vorwiegend, dem Zweck entsprechend, in Sichtbeton.

Die beheizten Gebäudebereiche sind für eine hohe Energieeffizienz ausgelegt. Dementsprechend werden die KlimaHaus-Richtlinien ohne Kompromisse angewandt und es sollte auf unseren Vorschlag hin eine KlimaHaus Work & Life Zertifizierung erfolgen. Wegen des ausgewogenen natürlichen Lichteinfalls wird nur so viel LED-Kunstlicht eingesetzt, wie es laut Richtlinien und Standards notwendig ist. Die Nutzung der technischen Abwärme der Antriebe könnte über einen Wärmetauscher als Integration für die Beheizung dienen und so zur Energieeinsparung beitragen. Das Regenwasser wird gesammelt und für die Bewässerung der Gründächer verwendet. Letztlich werden selbstverständlich alle Umweltrichtlinien (CAM) strikt befolgt.

Die Räume der lärmemittierenden Anlagen und Maschinen werden akustisch isoliert. Hierzu wird von unserer Seite ein akustisches Gutachten ausgearbeitet.

Die Projektierung erfolgt unter Berücksichtigung aller Bestimmungen, Normen und Gesetze, sei es auf nationaler, regionaler und Gemeindeebene. Der Entwurf berücksichtigt die erforderlichen Grenzabstände. Sämtliche Gebäudeebenen sind barrierefrei zugänglich, diesbezüglich werden die Bestimmungen des D.L.H. Nr. 54/2009 (Verordnung über die Beseitigung und Überwindung von architektonischen Hindernissen) berücksichtigt.

Bergstation

URBANISTISCHES KONZEPT

Die Bergstation befindet sich in einer einmaligen Panoramalage. Der Rundblick reicht vom Rosengarten zum Latemar, von Bozen bis hinunter ins Etschtal.

Der Entwurf versucht diesen landschaftlichen Kontext einzufangen, das Gebäude wird unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten in die Umgebung eingefügt. Die alte Bergstation wird abgerissen. An deren Stelle wird eine große Aussichtsplattform bzw. Panoramaterrasse errichtet, die für den Besucher einen fantastischen Rundblick ermöglicht. Die neue Bergstation wird an der von der Auslobung vorgeschlagenen Position errichtet. Das Gebäude passt sich nun dem bestehenden Geländeverlauf besser an und verbindet sich mit dem bewaldeten Hügel. Von der Panoramaterrasse ragen nur die mit der Betonstruktur umrahmte Glasfront des Obergeschosses und der dahinterliegende technische Gebäudeteil hervor.

Das eigentliche Seilbahngebäude ist hier von geringerer Höhe. Der Serviceteil des Gebäudes ist zum Teil in den Hang gesetzt bzw. im Dachbereich intensiv begrünt. Ähnlich wie die Talstation wird auch die Bergstation mit Corten-Stahllamellen verkleidet, um den landschaftlich geprägten Charakter so wenig als möglich zu beeinträchtigen.

Die große Glasfront des Servicegebäudes orientiert sich einerseits zum Dorfzentrum hin, von wo aus die Seilbahn zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar ist, andererseits auf die große Panoramaterrasse, wo sich unterhalb die Parkgarage befindet. Der Verbindungsweg und der Gehsteig vom nahegelegenen Dorfparkplatz werden mit dem gepflasterten Vorplatz und der neuen Aussichtsplattform aufgewertet. Das Ende der fußläufigen Verbindung vom Dorfzentrum führt nun nicht mehr unmittelbar zu einer Gebäudefassade sondern auf einen Platz am Waldrand mit bester Aussicht, an deren Rand die Bergstation liegt. Dem ankommenden Fahrgast ergibt sich sogleich der freie Blick auf die Landschaft und zu seiner rechten Seite ist unmittelbar der Weg ins Dorf ersichtlich.

Die Zufahrt zur neuen Bergstation folgt einer klaren und einfachen Logik: bei der Weggabelung unmittelbar vor der jetzigen Bergstation führt rechts eine Rampe hinunter zur Einfahrt in die neue Parkgarage, die sich unterhalb der Aussichtsplattform befindet; links leicht ansteigend gelangen Shuttledienste, Taxis und eventuell Privatfahrzeuge (nur zum Be- und Entladen von Gepäck) auf den Vorplatz bis vor den Eingang der Seilbahn. Die Fahrzeuge müssen auf dem Vorplatz nicht wenden, sondern fahren über die Linksschleife zurück auf die Verbindungsstraße (G.P. 38/5) in Richtung Dorf. Im Bereich der Weggabelung sind die Kiss & Ride Stellflächen angeordnet.

Die Anbindungen an die bestehenden Wanderwege werden beibehalten und bleiben weiterhin für Wanderer, Bergläufer und Mountainbiker attraktiv.

Der Entwurf für die Bergstation wurde gleichfalls wie die Talstation unter Berücksichtigung der sensiblen Landschaft und des Ortes ausgearbeitet. Die große Panoramaterrasse und der Weg von der Bergstation zum Dorfzentrum von Jenesien werden zum Erlebnis für ankommende und abfahrende Fahrgäste der Seilbahn.

ARCHITEKTUR UND FUNKTIONALE ASPEKTE

Die Gestaltung der Bergstation ist sehr einfach und zurückhaltend, und trotzdem von einer besonderen Identität, auch wenn das Gebäude größtenteils unterirdisch angelegt ist. Die mit einer Betonstruktur eingefasste Glasfront steht hier im Dialog mit der umgebenden Landschaft.

Der kleine mit Pflastersteinen versehene Vorplatz bildet den Übergang zur Verbindung ins Dorf und weitet sich in Richtung Süden zu einer Aussichtsplattform. Die einmalige Rundschau lädt dabei zum Verweilen ein. Die Panoramaterrasse hat ausreichend Platz für ein paar Tische und Bänke. Ein kleiner Bereich der Terrasse ist vom Servicegebäude überdacht, was Schutz vor schlechter Witterung bietet.

Die Bergstation weist sehr kurze Wege für die Fahrgäste auf, wobei die funktionalen Aspekte im Vordergrund stehen. Ein- und Ausgänge sind unmissverständlich angeordnet, um die Besucherströme in geordneter Weise zu lenken. Unmittelbar nach dem Ausgang aus dem inneren Fahrgastbereich wurde der gut einsehbare Fahrradverleih positioniert, der hiermit einen direkten geschützten Zugang von der Seilbahn hat. Dazwischen wurde die WC-Anlage für die Fahrgäste eingefügt. Der Führerstand befindet sich wieder in zentraler Lage und hat eine separate WC-Anlage. Eine interne Treppe führt nach oben in den Maschinenraum der Seilbahn. Kasse und Informationsstelle sind im Eingangsbereich neben Stiege und Aufzug, die in das Untergeschoss führen.

Im Untergeschoss befinden sich die Garage für 7 Autoabstellplätze (davon 3 für Menschen mit Beeinträchtigung), die Abstellfläche für die Fahrräder, ein Lagerraum, die Technikräume für Heizung und Elektroanlage sowie der Raum für die Gegengewichte.

Weitere Fahrradabstellflächen sind anschließend an den Fahrradverleih vorgesehen.

TECHNIK UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

Der Projektvorschlag ist mit dem vorgesehenen Kostenrahmen realisierbar. Die verwendeten Baustoffe und die technisch-konstruktive Durchbildung garantieren dem Bauwerk eine lange Lebensdauer und geringe Instandhaltungskosten. Die Außenverkleidungen sind aus Sichtbeton, Cortenstahl und Glas, das Dach über dem Servicegebäude wird intensiv begrünt. Die Oberflächen der Innenräume bleiben vorwiegend, dem Zweck entsprechend, in Sichtbeton.

Die beheizten Gebäudebereiche sind für eine hohe Energieeffizienz ausgelegt. Dementsprechend werden die KlimaHaus-Richtlinien ohne Kompromisse angewandt und es sollte auf unserem Vorschlag hin eine KlimaHaus Work & Life Zertifizierung erfolgen. Wegen des ausgewogenen natürlichen Lichteinfalls wird nur so viel LED-Kunstlicht eingesetzt, wie es laut Richtlinien und Standards notwendig ist. Für die Beheizung des Gebäudes ist der Anschluss an das örtliche Fernheiznetz vorgesehen. Das Regenwasser wird gesammelt und für die Bewässerung von Grünflächen verwendet. Selbstverständlich werden alle Umweltrichtlinien (CAM) strikt befolgt.

Die Räume der lärmemittierenden Anlagen und Maschinen werden akustisch isoliert. Hierzu wird von unserer Seite ein akustisches Gutachten ausgearbeitet.

Die Projektierung erfolgt unter Berücksichtigung aller Bestimmungen, Normen und Gesetze, sei es auf nationaler, regionaler und Gemeindeebene. Der Entwurf berücksichtigt die erforderlichen Grenzabstände. Sämtliche Gebäudeebenen sind barrierefrei zugänglich, diesbezüglich werden die Bestimmungen des D.L.H. Nr. 54/2009 (Verordnung über die Beseitigung und Überwindung von architektonischen Hindernissen) berücksichtigt.